

Gegen_Bewegungen kultureller Bildung: Empowermentpraxis in Migant:innenorganisationen zwischen strategischer Anpassung und autonomer Opposition

Ana Rovai (Universität Bremen)

Kulturelle Bildung wird in aktuellen bildungstheoretischen Debatten zunehmend als ein erweitertes Praxisfeld verstanden, das über die Vermittlung ästhetischer Ausdrucksformen hinausweist. Sie fungiert als Raum gesellschaftlicher Selbstverständigung, Subjektivierung und demokratischer Artikulation, in dem Menschen symbolische Ordnungen in sozialen Praktiken deuten, bearbeiten und transformieren (Keuchel 2023; Mecheril 2015). In migrationsgesellschaftlichen Kontexten gewinnt diese Perspektive besondere Bedeutung, da kulturelle Praktiken nicht ausschließlich innerhalb nationalstaatlicher Bezugsrahmen entstehen, sondern auch in transnationalen, mehrsprachigen und sozial ungleich strukturierten Erfahrungsräumen (Bäßler 2013; Bilgi et al. i.E.; Bücken et al. 2018).

Gleichzeitig ist kulturelle Bildung mit gesellschaftlichen Vorstellungen darüber verbunden, welche kulturellen Ausdrucksformen, Wissensbestände und Akteur:innen als bildungsrelevant und anererkennungswürdig gelten (Bourdieu & Passeron 1977). Exemplarisch für die Konjunktur in Deutschland, zeigen die „15 Thesen“ der Initiative kulturelle Integration des Deutschen Kulturrates, wie Migration oftmals als zu integrierende Differenz adressiert wird (Deutscher Kulturrat 2023). Kulturelle Bildung droht dadurch als Ort der Ordnung der Differenzverwaltung, in der bestehende Anerkennungs- und Zugehörigkeitsverhältnisse fortgeschrieben werden.

Vor diesem Hintergrund untersucht der Beitrag die kulturelle Bildungsarbeit von Migrant:innenorganisationen (MOs) als gegen_bewegte Praxis. Als selbstorganisierte Zusammenschlüsse migrantisch positionierter Akteur:innen schaffen MOs Räume, in denen Zugehörigkeit, Erinnerung, Sprache und gesellschaftliche Teilhabe aus eigenen Perspektiven verhandelt werden (Karakaşoğlu, Pfaff & Vogel 2023). Ihre Bildungspraktiken entstehen dabei innerhalb asymmetrischer Anerkennungsverhältnisse, in denen sie zugleich mit institutionellen Erwartungen, Förderlogiken und integrationspolitischen Zuschreibungen konfrontiert sind (Rovai & Bilgi i.E.).

Ausgehend von Freires (1993) Verständnis von Empowerment als Bildungsprozess der kritischen Bewusstwerdung und kollektiven Handlungsfähigkeit wird gefragt: Wie entstehen kulturelle Bildungspraktiken, die bestehende Ungleichheitsverhältnisse herausfordern? Empirisch basiert der Beitrag auf zwei fallrekonstruktiven Analysen von MOs in Deutschland, die mit der Dokumentarischen Methode nach Bohnsack (2021) und Nohl (2017) ausgewertet wurden.

Die Ergebnisse zeigen, dass MOs unterschiedliche Modi gegen_bewegter Praxis entwickeln. Während eine strategisch-adaptive Orientierung kulturelle Bildungsarbeit in institutionell anschlussfähige Kategorien übersetzt und im Sinne eines „strategischen Essentialismus“ (Mackenthun 2017, S. 142) Zugang zu Anerkennung und Ressourcen erlangt, versteht die autonom-oppositionelle Orientierung kulturelle Bildung stärker als politische Praxis jenseits bestehender Förder- und Anerkennungslogiken. Beide Orientierungen verdeutlichen, dass kulturelle Bildungsarbeit von MOs Räume eröffnet, in denen marginalisierte Erfahrungen

artikulierte, Wissensbestände sichtbar gemacht und neue Formen kollektiver Selbstermächtigung entwickelt werden können (hooks 1989, S.21).

Literaturverzeichnis

- Bäßler, Kristin (2013): Kulturelle Bildung in der Migrationsgesellschaft: Migrantenorganisationen als Akteure und Impulsgeber. KULTURELLE BILDUNG ONLINE. Online verfügbar unter: <https://www.kubi-online.de/artikel/kulturellebildung-migrationsgesellschaft-migrantenorganisationen-akteure-impulsgeber>.
- Bilgi, Fatma; Karakaşoğlu, Yasemin; Pfaff, Nicolle und Rovai, Ana (i.E.): Intergenerationaler Kulturtransfer in der Migrationsgesellschaft. Non-formale Initiativen Kultureller Bildung in der Perspektive der Transnationalismusforschung. In: Deppe, Ulrike; Keßler, Catharina und Döppers, Theo (Hg.): Ungleiche Transnationalisierung von, in und durch Bildung. Methodisch-methodologisch grenzüberschreitende und vergleichende Forschungsperspektiven, i.E.
- Bohnsack, Ralf (2021): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. 10. Auflage. Opladen & Toronto: Barbara Budrich.
- Bourdieu, Pierre und Passeron, Jean C. (1977): Reproduction in education, society and culture. London: SAGE.
- Bücken, Susanne; Gerards, Marion; Meiers, Johanna; Frieters-Reermann, Norbert und Schütter, Lena (2018): Flucht – Diversität – Kulturelle Bildung. In: ZEP – Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 41 (4), S. 30–34.
- Deutscher Kulturrat (2023): 15 Thesen. Zusammenhalt in Vielfalt. Online verfügbar unter: www.kulturelle-integration.de.
- Freire, Paulo (1993): Pedagogy of the Oppressed. United Kingdom: Penguin Random House.
- hooks, bell (1989): Choosing the margin as a place of radical openness. In: Framework: The Journal of Cinema and Media (36), S. 15–23.
- Karakaşoğlu, Yasemin; Pfaff, Nicolle und Vogel, Dita (2023): Die staatliche Schule als Referenzpunkt im Ringen um Anerkennung als Bildungsinstanz – empirische Explorationen zu non-formalen Bildungsangeboten von Migrant:innenselbstorganisationen. In: Zeitschrift für erziehungswissenschaftliche Migrationsforschung (ZeM) 2 (1), S. 91–105.
- Keuchel, Susanne (2023): Normativität der Kulturellen Bildung. Kulturelle Bildung Online. Online verfügbar unter: <https://www.kubi-online.de/artikel/normativitaetkulturellen-bildung>.
- Mackenthun, Gesa (2017): Strategischer Essentialismus. In: Götsche, Dirk; Dunker, Axel und Dürbeck, Gabriele (Hg.): Handbuch Postkolonialismus und Literatur. Stuttgart: J.B. Metzler, S. 142–144.
- Mecheril, Paul (2015): Kulturell-ästhetische Bildung. Migrationspädagogische Anmerkungen. Kulturelle Bildung Online. Online verfügbar unter: <https://www.kubionline.de/artikel/kulturell-aesthetische-bildung-migrationspaedagogischeanmerkungen>.

Nohl, Arnd-Michael (2017): Interview und Dokumentarische Methode. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.

Rovai, Ana und Bilgi, Fatma (i.E.): Migrant:innenorganisationen als Bildungsakteur:innen in der Migrationsgesellschaft zwischen transnationalen Praktiken und integrationspolitischer Adressierung. In: GiSO-Gesellschaft – Individuum – Sozialisation. Zeitschrift für Sozialisationsforschung.